



**Stellungnahme zum  
Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation,  
Trier (ZPID)**

**Inhaltsverzeichnis**

1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des ZPID.....	4
3. Förderempfehlung.....	4

**Anlage A: Darstellung**

**Anlage B: Bewertungsbericht**

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

## Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.<sup>1</sup>

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 5. und 6. April 2011 das ZPID an der Universität Trier. Ihr stand eine vom ZPID erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das ZPID nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 24. November 2011 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

## 1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Das Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) widmet sich gemäß seinem **Auftrag** der Dokumentation und Vermittlung wichtiger Publikationen und sonstiger Informationen für das Fach Psychologie im deutschen Sprachraum. Um effiziente Dienste anbieten zu können, hat das ZPID auch die Aufgabe, informationswissenschaftliche Methodenentwicklung und angewandte Forschung zu betreiben.

Die **Dienste und Produkte** des ZPID überzeugen. Von den Angeboten des ZPID ist die Datenbank PSYNDEX das bedeutendste. Weitere Produkte haben Entwicklungspotential. Lediglich bei einem Produkt ist derzeit offen, ob ein weiterer Ausbau lohnt.

Wie bei der vergangenen Evaluierung empfohlen, hat das ZPID in den vergangenen Jahren Prioritäten gesetzt. Es wird begrüßt, dass das ZPID Initiativen auf europäischer Ebene ergriffen hat. Der eingeschlagene Weg der Profilierung muss in den nächsten Jahren weiter vertieft werden. Das ZPID wird aufgefordert, ein **Gesamtkonzept** zu entwickeln, das über die bereits vorliegende mittelfristige Planung hinausgeht. Es soll dem Wissenschaftlichen Beirat so bald wie möglich vorgelegt werden. In diesem Gesamtkonzept sollte der Ausbau von Forschung und Entwicklung einen hohen Stellenwert haben. Das ZPID führt bereits Befragungen zu seiner Nutzung durch. Der Senat empfiehlt, künftig systematische, regelmäßige Nutzungsuntersuchungen in die Planungen zum Ausbau von Forschung und Entwicklung einzubeziehen. Es wird auch empfohlen, zu methodischen Fragen von Nutzungsanalysen mit anderen Fachinformationseinrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft zusammenzuarbeiten.

---

<sup>1</sup> Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.

Die Stärkung von Forschung und Methodenentwicklung muss sich auf weitere strukturell wichtige Ziele auswirken, etwa eine stärkere Zusammenarbeit mit den Informationswissenschaften, die Nachwuchsförderung und ein zielgruppenorientiertes Marketing, das die Dienste des ZPID erheblich stärker bekannt macht. Eine Stärkung von Forschung und Methodenentwicklung sollte auch zu einer verbesserten Publikationstätigkeit in diesem Bereich führen.

Neben der besonders engen Zusammenarbeit mit dem Fach Psychologie an der Universität Trier pflegt das ZPID zahlreiche **Kooperationen** zu anderen Einrichtungen und Hochschulen. Positiv ist hervorzuheben ist, dass in den vergangenen Jahren die Zusammenarbeit mit Einrichtungen im europäischen Ausland systematisiert und vertieft wurden. Beim weiteren Ausbau von Forschung und Entwicklung sollte das ZPID künftig eine enge Zusammenarbeit mit solchen Hochschulen in der näheren und weiteren Nachbarschaft aufbauen, die in Fächern wie der Informationswissenschaft, der Medieninformatik oder in der Bibliothekswissenschaft sehr gute Leistungen vorweisen können.

Angesichts der Größe und Aufgabenstellung der Einrichtung, die überwiegend wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, ist es erfreulich, dass im Rahmen der **Nachwuchsförderung** Promovierende und Diplomanden aus der Psychologie am ZPID betreut werden. Im Zuge des Ausbaus von Forschung und Methodenentwicklung sollten am ZPID zukünftig jedoch auch Qualifikationsarbeiten in den Informationswissenschaften verfasst werden können. Aufgrund der Qualifikation der leitend tätigen Wissenschaftler ist es hierfür erforderlich, über die empfohlenen Kooperationen mit Hochschulen Kolleginnen und Kollegen für eine externe Betreuung von ZPID-Beschäftigten zu gewinnen. Zudem muss der Austausch unter den Promovierenden verbessert werden und einen institutionellen Rahmen am ZPID finden.

Das Zentrum steht unter einer effizienten **Leitung** durch seinen Direktor. Bei einer Wiederbesetzung der Stelle sollte die enge Verbindung zwischen Hochschule und ZPID erhalten bleiben. Beirat und Kuratorium begleiten das ZPID engagiert. Bei der Ausarbeitung des empfohlenen Gesamtkonzepts sollten neben dem Direktor die leitend tätigen Wissenschaftler intensiv einbezogen werden. Außerdem wird empfohlen, neben den Seminaren der Arbeitseinheiten ein regelmäßiges Institutskolloquium einzurichten.

Das ZPID ist eine „zentrale wissenschaftliche Einrichtung“ der Universität Trier. Der Senat hatte bereits 2005 festgehalten, dass das ZPID entsprechend den Anforderungen von Bund und Ländern an die gemeinsam geförderten Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft „zumindest bezogen auf die Budget- und Personalverantwortung“ selbständig sein solle. Der Senat erwartet, dass die angekündigte Überführung des ZPID in eine selbständige Einrichtung zügig umgesetzt wird.

Das ZPID ist im Rahmen der **institutionellen Förderung** angemessen ausgestattet. Der mit der Gründung des ZPID klar definierten fachlichen Spezialisierung des Zentrums entspricht die im Vergleich mit anderen Leibniz-Einrichtungen im Fachinformationswesen geringe Ausstattung. Die in den nächsten Jahren aufgrund des Pakts für Forschung und Innovation zu erwartende Erhöhung der institutionellen Förderung sollte das Zentrum gezielt für den Ausbau von angewandter Forschung und Methodenentwicklung im Rahmen des zu erarbeitenden Gesamtkonzepts einsetzen. Da die Angebote des ZPID ganz überwiegend der wissenschaftlichen Nutzung dienen wird empfohlen, die Datenbanken des ZPID zukünftig entgeltfrei anzubieten. Der Senat empfiehlt den Zuwendungsgebern, zur weiteren Flexibilisierung der Haushaltsführung des ZPID die Verbindlichkeit des Stellenplans aufzuheben.

85 Bei der Einwerbung von **Drittmitteln** bleibt das ZPID deutlich hinter den Erwartungen zurück. Der Senat erwartet, dass das ZPID die Drittmittelerträge in den kommenden Jahren im Rahmen des Ausbaus von Forschung und Entwicklung deutlich steigert.

Der Senat hält abschließend fest, dass das ZPID die Dokumentation und Vermittlung wichtiger Informationen für das Fach Psychologie im deutschen Sprachraum umfassend und nachhaltig  
90 betreibt. Das ZPID erfüllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse zu stellen sind.

## **2. Zur Stellungnahme des ZPID zum Bewertungsbericht (Anlage C)**

Der Senat begrüßt, dass das ZPID beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei der weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

95 Das ZPID weist darauf hin, dass eine eigenständige Personal- und Budgetverantwortung derzeit nicht bestehe, da die hochschulinternen Regelungen der Universität Trier auf das ZPID (eine „zentrale wissenschaftliche Einrichtung“ der Universität Trier) angewendet würden. Der Senat betont, dass auch er eine rechtliche Selbständigkeit des Zentrums als unabdingbar ansieht.

## **100 3. Förderempfehlung**

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das ZPID als Einrichtung, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

## Anlage A: Darstellung

### Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)<sup>1</sup>, Trier

#### Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung.....	A-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte .....	A-2
3. Kooperation .....	A-5
4. Arbeitsergebnisse.....	A-6
5. Nachwuchsförderung.....	A-7
6. Struktur und Management der Einrichtung.....	A-7
7. Mittelausstattung und -verwendung.....	A-8
8. Personal .....	A-9
9. Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung .....	A-10

#### Anhang

Organigramm .....	A-12
Veröffentlichungen .....	A-13
Einnahmen und Ausgaben .....	A-14
Finanzierung Personal der Einrichtung .....	A-15
Beschäftigte.....	A-16

---

<sup>1</sup> Diese Darstellung wurde mit der Einrichtung sowie mit den zuständigen Fachressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

## 1. Entwicklung und Förderung

Das Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) wurde 1971 gegründet. Zunächst als Projekt angelegt, wurde das ZPID im Jahr 1988 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Trier mit eigenen Organen institutionalisiert.

Seit 1988 wird das ZPID von Bund und Ländern als Einrichtung der Forschung und wissenschaftlichen Infrastruktur, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, gefördert. Seit 1997 ist das ZPID Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Zuletzt wurde das ZPID 2004 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft evaluiert.

### Zuständiges Fachressort des Sitzlandes:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (MBWJK), Rheinland-Pfalz

### Zuständiges Fachressort des Bundes:

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

## 2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

### Auftrag

Gemäß seinem Organisationsstatut aus dem Jahr 2006 hat das ZPID den Auftrag, für das Fach Psychologie wichtige Publikationen und sonstige Informationen aus dem deutschen Sprachraum zu dokumentieren und auf nationaler und internationaler Ebene zu vermitteln. Für eine effiziente Beschaffung, Aufbereitung und Nutzung von Publikationen und sonstigen Informationen führt es Entwicklungsarbeiten auf informationswissenschaftlichen und informationstechnologischen Gebieten durch. Es betreibt Forschung im Rahmen seiner Aufgaben.

Als Leitziel formuliert die Einrichtung: *Das ZPID steht für Unabhängigkeit, Zuverlässigkeit, Qualität, Kompetenz und Nachhaltigkeit auf den Gebieten der Sammlung, Archivierung, Verdichtung und inhaltlichen Erschließung psychologischer Informationen. Es bietet qualitativ hochwertige und an aktuellen informationswissenschaftlichen und informationstechnologischen Entwicklungen ausgerichtete Informationsangebote und Arbeitswerkzeuge, die sowohl der Forschungs- und Anwendungspraxis in der Psychologie und ihren Nachbardisziplinen als auch der Politik, den Medien und der breiten Öffentlichkeit bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen der Wissenschaftsforschung untersucht das ZPID mit Hilfe von Publikations- und Zitationsanalysen die nationale und internationale Resonanz psychologischer Forschung aus dem deutschsprachigen Raum und entwickelt bibliometrische Evaluationskriterien für die Psychologie.*

Das ZPID hat aufgrund seines spezifischen Auftrags der umfassenden Sammlung und Bereitstellung einschlägiger psychologischer Fachinformationen im gesamtstaatlichen Kontext eine zentrale Rolle und damit überregionale Bedeutung.

Aufgrund der Ressourcenverteilung über Produkte, Dienstleistungen und Projekte sowie deren Vernetzung untereinander unterhält das ZPID einen umfassenden Programmbereich „Psychologische Information und Dokumentation“. Intern gliedert sich das ZPID in drei Bereiche: 1) Dokumentation, 2) Administrative Leitung einschließlich Vermarktung, Öffentlichkeitsarbeit, Informations- und Dokumentationsforschung sowie 3) IT-Forschung und Entwicklung einschließlich Drittmittelprojekte.

### **Dienste und Serviceprodukte**

Im Zentrum der Arbeit des ZPID stehen die Dienste und Serviceprodukte, die die Leitziele des Fachinformationszentrums unterstützen:

PSYNDEX (und PSYNDEX Tests) ist eine Referenzdatenbank der gesamten psychologischen Literatur aus den deutschsprachigen Ländern sowie von audiovisuellen Medien und psychologischen und pädagogischen Testverfahren. Die Datenbank mit ihren derzeit rund 250.000 Nachweisen wird von 197 Bibliotheken und rund 300 Individualkunden abonniert.

Die Suchmaschine PsychSpider assistiert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beim neutralen Zugriff auf sich ständig aktualisierende Informationsquellen im Internet. Der Suchalgorithmus basiert auf Kriterien, deren Gewichtung nach fachlichen Erfordernissen angepasst ist. PsychSpider liefert damit ein integriertes Informationsangebot aus allen Bereichen der Psychologie mit direktem Zugriff auf die Ressourcen. Die Indizierung des Deep Web umfasst dabei PSYNDEX, MEDLINE, ERIC und SSG-OPAC. Die Suche im Surface Web berücksichtigt unter anderem Websites von psychologischen Instituten, Fachgesellschaften, Fachbibliotheken, Fachzeitschriften und Volltextrepositorien. Damit werden rund 1.000 Server mit 1,2 Mio. Dokumenten in die Suche einbezogen. Monatlich erfolgen rund 10.000 Zugriffe auf PsychSpider.

PsychLinker ist ein strukturierter und annotierter Katalog von qualitativ hochwertigen Webressourcen für die Psychologie. Er wird von Redakteurinnen und Redakteuren aus der Fachgemeinschaft der Psychologie unter Berücksichtigung von Nutzervorschlägen erstellt. Aufgabe des ZPID ist die Erstellung von Kurzbeschreibungen und Erfassung von Metadaten, die monatliche Überprüfung der Erreichbarkeit der URLs sowie eine halbjährliche Aktualisierung. Auf den rund 4.600 Einträge umfassenden Katalog erfolgen monatlich 50.000 Zugriffe. PsychLinker ist Teil der virtuellen Fachbibliothek Psychologie in Kooperation mit der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek (SULB).

Als neues Produkt unterhält das ZPID seit 2010 die Datenbank PsychAuthors. Sie umfasst Namen und berufliche Hintergrundinformationen zu publikationsaktiven Psychologinnen und Psychologen aus dem deutschsprachigen Raum. Ziel der Datenbank ist in erster Linie, die semantisch eindeutige Zuordnung von Publikationen zu Personen zu erreichen und PSYNDEX zu vervollständigen. Die Autorinnen und Autoren können jedoch ihre Daten auch für eine öffentliche Webpräsentation freigeben. Derzeit ist mehr als die Hälfte der rund 950 Einträge öffentlich.

Das unter Federführung des ZPID betriebene Dokumentationssystem PubPsych soll die internationale Sichtbarkeit der europäischen psychologischen Forschung verbessern (vgl. EPPP, s.u.). Das System führt die Datenbestände psychologischer Fachdatenbanken der europäischen Partner Consejo Superior de Investigaciones Científicas (Spanien), Institut de l'Information Scientifique et Technique (Frankreich) und ZPID (Deutschland) unter einer mehrsprachigen, modernen Suchoberfläche zusammen. Auch die amerikanischen Partnerorganisationen CSC (USA) und NLM (USA) speisen Daten in PubPsych ein. Die Integration der Metada-

ten aus dem niederländischen Volltextrepositorium ist geplant. Auch mit einer Organisation in Großbritannien steht eine Kooperation in Aussicht. Derzeit ist PubPsych noch nicht öffentlich zugänglich. Künftig soll es jedoch entgeltfrei nutzbar sein.

PsychData zielt auf die nachhaltige Archivierung, Dokumentation und Bereitstellung psychologischer Forschungsdaten (Primärdaten). Für die Aufnahme in das Archiv werden die Forschungsdaten und Materialien einschlägiger Studien (begutachtete Publikation als Zugangsvoraussetzung) überprüft und anhand internationaler Standards dokumentiert. Die Bereitstellung der Daten erfolgt nach Abschluss eines Nutzungsvertrags. Derzeit umfasst das Archiv 37 Studien mit 61 Datensätzen. Für 2011 ist die Freigabe der Längsschnittstudien GOLD und LOGIK des Max-Planck-Instituts für Psychologische Forschung geplant. PsychData ist Mitglied des Ständigen Ausschusses der Forschungsdatenzentren/Service datenzentren des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten.

Die European Psychology Publication Platform (EPPP) ist eine durch das ZPID entwickelte Open Access-Publikationsplattform, die auf die Vernetzung der psychologischen Information in Europa zielt. Die Plattform befindet sich derzeit im Aufbau und läuft im Pilotbetrieb mit einer Zeitschrift.

### **Strategische Ziele**

Die Gesamtplanung des ZPID zielt darauf ab, den gesamten Kreislauf wissenschaftlichen Arbeitens in der Psychologie, von der Wissensgenerierung über Dissemination und nachhaltiger Verfügbarkeit bis zu Bewertung und Transfer in Lehre, Praxis und allgemeine Öffentlichkeit zu unterstützen. Entsprechend einer zentralen Empfehlung der letzten Evaluierung wurden eine Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen (SWOT-Analyse) durchgeführt und strategische Ziele sowie damit verknüpfte Nahziele und Maßnahmen formuliert.

Die Entwicklung seiner eigenen langfristigen Strategie stellt das ZPID in einen engen Zusammenhang mit den Rahmenkonzepten, die zur Zukunft der Fachinformation in Deutschland erarbeitet wurden und derzeit werden. Die Rahmenkonzepte betreffen die Themenfelder Nationallizenzen, Hosting, Einbindung nicht-textueller Materialien, Langzeitarchivierung, Schaffung von virtuellen Forschungsumgebungen, Ausweitung der Open Access-Angebote, Sicherung von Forschungsdaten, E-Learning, Entwicklung von Standards, rechtlichen Rahmenbedingungen und Forschungsevaluierung.

Zu seinen zukünftigen Arbeitsfeldern zählt das ZPID die integrative, barrierefreie und forschungsprozessorientierte Vermittlung digitaler Informationsangebote. Dabei gilt es nicht nur der wachsenden Menge an Informationen, sondern auch der daraus erwachsenden Forderungen an die Informationskompetenz der Nutzerinnen und Nutzer gerecht zu werden. Die wissenschaftlichen Arbeitsprozesse in der Psychologie sollen national und zunehmend international gefördert werden. Dies gilt nicht nur für die Bereitstellung von Fachinformationen, sondern zunehmend auch für die Schaffung von Publikationsmöglichkeiten und die nachhaltige Sicherung psychologischen Wissens. Das ZPID strebt in diesem Zusammenhang an, seine fachliche Unabhängigkeit als Alternative zu kommerziellen Anbietern zu sichern.

Ein weiteres Ziel ist die Stärkung der europäischen Zusammenarbeit bei der Bereitstellung wissenschaftlicher Infrastrukturdienstleistungen, um die internationale Sichtbarkeit der psychologischen Forschung des deutschsprachigen – aber auch des europäischen – Raums zu verbessern.

Im Zentrum seiner mittelfristigen Programmplanung sieht das ZPID Entwicklungsfelder entlang folgender Fragen: 1) Wie lassen sich Inhalte und Funktionalität der Datenbanken und Informationssammlungen verbessern? 2) Wie kann die nachhaltige Verfügbarkeit elektronischer wissenschaftlicher Werke sichergestellt werden? 3) Wie lassen sich nationale und internationale Datenbanken und -sammlungen besser integrieren? 4) Wie kann wissenschaftliches Arbeiten mit digitalen Werkzeugen und Diensten gefördert werden? 5) Welche Möglichkeiten der Aufbereitung und Nutzung von Daten bieten sich für die Zwecke der Evaluation in Wissenschaft und Angewandter Psychologie an? Wie können Datenbanken und Dienste der Erkennung von Trends und zur Unterstützung der forschungspolitischen Entscheidungsfindung dienen? 6) Welchen Beitrag zur Qualitätssicherung wissenschaftlichen Arbeitens kann das ZPID durch Bereitstellung geeigneter Werkzeuge und Dienste leisten? 7) Wie lassen sich neue Nutzerkreise erschließen und Kunden (ein)binden? 8) Wie lässt sich die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs im Rahmen des Forschungsauftrags ausbauen?

### **3. Kooperation**

#### **Kooperationen mit Hochschulen**

Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Trier steht das ZPID im engen Austausch mit dem Fach Psychologie, der Bibliothek und dem Zentrum für Informations-, Medien und Kommunikationstechnologie. Das ZPID ist außerdem durch den Direktor besonders eng mit der Universität verbunden. Der Direktor leitet das ZPID als Universitätsprofessor für Psychologie an der Universität Trier.

Mit dem Trierer Sonderforschungsbereich „Fremdheit und Armut“ (SFB 600) tauscht sich das ZPID zu Fragen der Digitalisierung und Datenarchivierung aus.

Im Rahmen seiner Projekte und Dienste kooperiert das ZPID auch mit Hochschulen in München, Hagen, Köln, Nürtingen, Saarbrücken, Würzburg, Singapur, Bilbao, Düsseldorf, Regensburg, Zürich und Lansing (USA).

#### **Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen**

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft arbeitet das ZPID mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), dem Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS), der Technische Informationsbibliothek Universitätsbibliothek Hannover (TIB) und der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) zusammen.

Gemeinsam mit dem DIPF, GESIS und dem Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung warb das ZPID 2010 ein Forschungsprojekt zu Entwicklung und Veränderungsdynamik eines heterogenen sozialwissenschaftlichen Feldes am Beispiel der Bildungsforschung im Rahmen des SAW-Verfahrens der Leibniz-Gemeinschaft ein.

#### **Weitere nationale und internationale Kooperationen mit Politik, Verbänden, Wirtschaft und Medien**

Im Rahmen seiner Dienste und der Bibliographie-Schriftenreihe arbeitet das ZPID mit zahlreichen Verlagen in Deutschland und im englischsprachigen Ausland zusammen.

Mit der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), auf deren Initiative das ZPID gegründet wurde, pflegt das Zentrum nach wie vor eine enge Beziehung. Darüber hinaus leistet das ZPID auch für andere Vereinigungen und Verbände der Psychologie wissenschaftsbasierte Dienste. Hierzu zählen beispielsweise die Übersetzung des „Thesaurus of Psychological Index

Terms“ der American Psychological Association ins Deutsche, die Erstellung eines Monitors zur Internationalisierung der Psychologie aus dem deutschsprachigen Bereich sowie die technische Betreuung der Datenbanken und Internetauftritte von psychologischen Fachgruppen.

#### **Gastwissenschaftler / Gastaufenthalte**

In den Jahren 2008 und 2010 waren insgesamt vier Wissenschaftler Gäste des ZPID, um Fragen der Wissenschaftsforschung zu bearbeiten oder Konzepte zur Dokumentation ausgewählter Sammlungen in PSYNDEX zu erstellen.

Der Direktor und der stellvertretende wissenschaftliche Leiter des ZPID nahmen 2006, 2007 und 2009 kürzere Gastaufenthalte in der Schweiz, Österreich und den USA wahr. Die Besuche dienten wissenschaftlichen Vorträgen, dem Entwurf möglicher Forschungsk Kooperationen sowie der allgemeinen Vorstellung der Fachinformationsdienste des ZPID.

## **4. Arbeitsergebnisse**

### **Dienstleistungen und Wissenstransfer**

Die Arbeitsergebnisse des ZPID schlagen sich hauptsächlich in wissenschaftlichen Dienstleistungen nieder. Zielgruppen der Leistungen des ZPID sind vorrangig Forschende, Lehrende und Studierende der Psychologie und ihrer Nachbardisziplinen. Doch auch Journalisten und die breite Öffentlichkeit werden durch ausgewählte Dienste bedient.

Die einzelnen Dienste des ZPID sind vornehmlich in Kapitel 2 beschrieben. Das Web-Portal [www.zpid.de](http://www.zpid.de) bündelt die Produkte und Dienstleistungen des Zentrums. Bei der Evaluierung 2005 wurde dessen weiterer Ausbau empfohlen. Im Jahr 2007 erfolgte ein Relaunch des Portals auf Grundlage der Auswertung einer Nutzerumfrage und entsprechenden Anpassungen bei Struktur und Gestaltung. 2008 baute das ZPID das englischsprachige Angebot auf dem Portal aus.

Das ZPID hält vier Schutzrechte an seinen Produkten, aus denen es auch Einnahmen generiert.

Neben den Informationsdiensten bietet das ZPID seinen Nutzerinnen und Nutzern auch Services zur individuellen Informationsvermittlung. Hierzu gehören klassische Literatur- bzw. Datenbankrecherchen sowie personen- oder institutsbezogene Publikations- und Zitationsanalysen. Diese Angebote sind kostenpflichtig. Mit steigender Informationskompetenz der Nutzerinnen und Nutzer sowie dem Ausbau des frei zugänglichen Onlineangebotes geht die Nachfrage nach diesen kostenpflichtigen Angeboten zurück.

Einfache Anfragen zu psychologischen Themen sowie Fragen zur Funktionsweise der ZPID-Produkte werden vom ZPID kostenlos per Email oder telefonisch beantwortet.

Das ZPID stellt der Psychologie auch Kommunikationsinfrastruktur (beispielsweise als Webstehosting) bereit, die die Fachgemeinschaft mit Inhalten ausgestalten kann. Nach Angabe des Zentrums ist der Arbeitsaufwand für spezifische Anpassungsarbeiten und deren inhaltlichen Ausgestaltung sowie Aktualisierung verhältnismäßig gering. Unterstützt werden der sichere und nachhaltige Betrieb von Webservern (beispielsweise dgps.de), Mailservern, Listservern und Konferenzverwaltungssystemen.

## **Wissenschaftliche Publikationen**

Während die Datenbanken und Dienste im Portal des ZPID als mediale Publikationen fortlaufend ergänzt und verbessert werden, stehen den informationswissenschaftlichen Ergebnissen und Entwicklungen auch einschlägige wissenschaftliche Publikationsformen zur Verfügung. Im Berichtszeitraum 2008 bis 2010 erfolgten insgesamt 39 Veröffentlichungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZPID. Darunter fallen 18 Aufsätze, die in Zeitschriften mit Begutachtungssystem publiziert wurden.

## **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing**

Neben der Fachöffentlichkeit aus der Psychologie sowie angrenzender Disziplinen bemüht sich das ZPID auch um den Transfer psychologischer Fachinformationen in die Politik, die Medien und die allgemeine Öffentlichkeit.

Auf Empfehlung der letzten Evaluierung wurde das Marketing für das ZPID und seine Produkte intensiviert. So baute das ZPID seine Werbeaktivitäten auf Kongressen angrenzender Fachbereiche (Medizin, Pädagogik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) aus, baute einen differenzierten Verteiler für Mitteilungen des ZPID auf und intensivierte die Werbung und Mitteilungen in Zeitschriften, Programmheften, Onlinediensten, die Verlinkung mit anderen Web-Portalen, die Präsentation der ZPID-Produkte auf Kongressen und internationalen Tagungen sowie die PSYNDEX-Schulungen in Bibliotheken und Hochschulen.

## **5. Nachwuchsförderung**

Nach Ansicht des ZPID ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht Aufgabe einer Infrastruktureinrichtung. Um der Empfehlung der letzten Evaluierung nachzukommen und die Nachwuchsförderung zu stärken, werden Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit 2007 mit Promotionsoption (in Teilzeit) ausgeschrieben. Die Dissertationsprojekte von vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZPID sowie deren Betreuung durch den Direktor sowie Wissenschaftler des ZPID erfolgt derzeit außerhalb des Institutskontexts. Ungeachtet dessen unterstützen Mitarbeiter des Instituts wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten und Praktika Externer, die sich mit dem Themenfeld des Aufgabenspektrums des ZPID befassen. Dies erfolgt in den Fachgebieten Psychologie, Informations- und Bibliothekswissenschaften und Informatik. Aus diesen Disziplinen werden auch die studentischen Hilfskräfte gewonnen, die das ZPID beschäftigt.

Eine Ausbildung nicht-wissenschaftlichen Personals findet am ZPID derzeit nicht statt.

## **6. Struktur und Management der Einrichtung**

Das ZPID hat seit 1988 die Rechtsform einer unselbständigen, zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Universität Trier. Seine Organe sind Direktor bzw. Direktorin, Kuratorium und wissenschaftlicher Beirat.

Gemäß dem Organisationsstatut des ZPID von 2006 wird das ZPID durch einen Direktor oder eine Direktorin geleitet, der oder die dem Kreis der Professoren und Professorinnen für Psychologie an der Universität Trier angehören soll und nach einem ordnungsgemäßen Berufungsverfahren von dem Senat der Universität Trier im Einvernehmen mit der Präsidentin oder dem Präsidenten bestellt wird. Der derzeitige Leiter füllt diese Position seit der Emeritierung seines Vor-

gängers im Jahre 2004 aus. Für die Leitung des ZPID ist er gemäß den Berufungsvereinbarungen von der Hälfte seines Lehrdeputats freigestellt.

Der Direktor wird von einem Stellvertreter und einem Geschäftsführer in der Leitung des ZPID unterstützt. Die Administration des ZPID obliegt der Geschäftsführung und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Universität Trier.

Auf Empfehlung der letzten Evaluierung wurde im Jahr 2005 ein Kuratorium als Aufsichtsgremium eingesetzt und das Organisationsstatut im folgenden Jahr entsprechend angepasst. Derzeit setzt sich das Gremium aus Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Fachressorts BMG und MBWJK, aus fünf Fachvertretern der Psychologie und zwei Fachvertretern aus benachbarten Disziplinen zusammen.

Der mit mindestens sechs Mitgliedern besetzte wissenschaftliche Beirat begleitet, fördert und bewertet die Tätigkeiten des ZPID. Seine Mitglieder stammen aus der Psychologie, wissenschaftlichen Bibliotheken, Fachinformationseinrichtungen und den Informationswissenschaften. Auf Empfehlung der letzten Evaluierung wurde der Beirat 2006 um ein Mitglied mit Expertise für Marketing ergänzt.

### **Internes Qualitätsmanagement**

Das Arbeitsprogramm wird in den drei Bereichen Dokumentation, Administrative Leitung sowie IT-Forschung und Entwicklung entworfen und unter den Bereichsleitern koordiniert und abgestimmt. Durch die Kosten-Leistungsrechnung werden in der Arbeitsplanung die Dienste und ihr Kostenaufwand gegenüber gestellt. Seit 2007 werden dabei neben quantitativen auch qualitative Leistungsindikatoren steuernd eingesetzt.

Die Fachgemeinschaften der Psychologie sowie der Informations- und Bibliothekswissenschaften sichern die Qualität der Forschung am ZPID. Die Arbeitsergebnisse werden als anwendungsbezogene Forschung publiziert und auf Kongressen und Tagungen diskutiert. Die DFG-Ombudsperson der Universität Trier sorgt für die Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis am ZPID.

Die Qualität der Serviceleistungen wird über Nutzungszahlen, regelmäßige Umfragen zur Kundenzufriedenheit sowie die Kundeneinbindung in die Entwicklung der Dienste gewährleistet. Die letzte systematische Online-Nutzerbefragung wurde 2010 durchgeführt. Die 658 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter den Nutzern bewerteten die Services des ZPID in den Kategorien Übersichtlichkeit, Inhalt und Handhabung. Dabei war nach Angaben des ZPID insgesamt eine hohe Nutzerzufriedenheit festzustellen. Die Ergebnisse der Auswertung dienen dazu, den Bedürfnissen der Nutzergruppen in der Produktgestaltung durch Umsetzung der Vorschläge zur Weiterentwicklung von PSYINDEX und der anderen ZPID-Produkte entgegen zu kommen. Sehr gut bewertet wurden auch Kompetenz, Freundlichkeit und Schnelligkeit des Personals des ZPID bei der Bearbeitung von Kundenanfragen. Die Umfrage ergab allerdings auch, dass viele ZPID-Produkte den Befragten vor ihrer Teilnahme an der Umfrage noch nicht bekannt waren.

## **7. Mittelausstattung und -verwendung**

Die institutionelle Förderung, die Drittmittel und die Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertungen des ZPID betragen gemittelt auf den Berichtszeitraum 2008 bis 2010 rund 2,2 Mio. € jährlich.

Das Drittmittelaufkommen trug 2010 mit 39.000 € rund 2 % zum Jahresbudget des Instituts bei. Die Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung lagen mit 125.000 € bei 5 % des Jahresbudgets.

Die Haushaltsplanung des ZPID als Leibniz-Einrichtung erfolgt im Rahmen eines Programmbudgets, in dem das ZPID in seiner Gesamtheit einem einzigen Programmbereich entspricht. Im Haushalt besteht eine weitgehende Deckungsfähigkeit nahezu aller Titel.

### **Räumliche und apparative Ausstattung**

Bis 2010 war das ZPID vollständig in einem Gebäude der Universität gemeinsam mit dem Fachbereich Psychologie untergebracht. Da die Hochschule mehr Räume für den Fachbereich beansprucht, ist ein Teilauszug des ZPID in ein durch die Universität angemietetes Gebäude im weiter vom Campus entfernten Wissenschaftspark geplant. Das ZPID ist der Ansicht, dass sich dieser Umzug negativ auf seine Arbeitsabläufe, besonders im Austausch mit anderen Einrichtungen der Universität, auswirken wird. Kurzfristig wurden im vergangenen Jahr bereits die Arbeitsplätze zweier Büros in ein anderes Gebäude auf dem Campus ausgelagert.

Das Land Rheinland-Pfalz prüft derzeit in Abstimmung mit dem ZPID und der Universität Trier wie eine Unterbringung des ZPID als organisatorische Einheit in der Nähe zum Fachbereich Psychologie auch weiterhin ermöglicht werden kann.

Die IT-Infrastruktur des ZPID orientiert sich an internationalen Standards und wird vom Zentrum als angemessen betrachtet. So ist auch in der Bedarfsplanung eine Flexibilitätsreserve für die Erfüllung neuer oder gestiegener Anforderungen vorgesehen.

## **8. Personal**

Das ZPID verfügte zum Stichtag 31. Dezember 2010 über 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (22 Vollzeitäquivalente). Die Mehrheit der 20 wissenschaftlichen Beschäftigten verfügt über einen Studienabschluss im Fach Psychologie. Weitere kommen aus den Human-, Geistes-, Sozial-, Informations- und Ingenieurwissenschaften. Das ZPID hat eigenen Angaben zufolge Probleme, hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem IT-Bereich zu den Bedingungen des öffentlichen Dienstes zu gewinnen.

### **Personalentwicklung**

Das ZPID verweist darauf, dass in den letzten Jahren eine Verstärkung des Personals erfolgte. So wurden jüngst im Rahmen der institutionellen Förderung von Bund und Ländern beispielsweise vier Stellen zur Umsetzung des Ausbaus einer europäischen Open Access Publikationsplattform bewilligt.

Das ZPID führt jedoch an, dass den steigenden Erwartungen seitens der Fachöffentlichkeit und den raschen Fortschritten im Informationswesen mit dem derzeitigen Personalbestand künftig nicht hinreichend begegnet werden könne.

### **Gleichstellung der Geschlechter**

Die Anteile von Männern und Frauen unter dem wissenschaftlichen Personal des ZPID sind annähernd ausgeglichen. Neu geschaffene Stellen inner- und außerhalb des Stellenplans wurden in den vergangenen Jahren seit der Evaluierung bevorzugt mit Frauen besetzt. In den vier Leitungspositionen sind keine Frauen vertreten. Das ZPID hat sich daher das Ziel gesetzt, bis 2014 Frauen für Leitungspositionen zu gewinnen.

Sieben von acht nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten sind Frauen.

Im Rahmen der Förderangebote und gleichstellungsorientierten Forschungsstandards orientiert sich das ZPID an der Universität Trier und nimmt deren Verpflichtungen an. Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität ist auch für das ZPID tätig. Am ZPID gibt es eine Vertrauensfrau für Gleichstellungsfragen.

## **9. Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung**

Entwicklung eines Gesamtkonzepts mit klaren Zielen und Prioritäten, denen die Angebote untergeordnet sind. Einbeziehung von Kunden- und Kooperationsperspektiven in Produktaufbau: Im Jahr 2005 wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt, aus der heraus das Profil des ZPID bestimmt und ein entsprechendes Leitbild formuliert wurde. Aus dem Leitbild wurden strategische Ziele und Maßnahmen abgeleitet. Das Programmbudget und die Kosten-Leistungsrechnung dienen der stetigen Erfolgskontrolle der Maßnahmen. Als Kernprodukte wurden PSYINDEX, PSYINDEX Tests sowie dem Web-Portal zpid.de Priorität vor anderen Produkten eingeräumt.

### Aufbau eines europäischen Dokumentationssystems weiter verfolgen

Das ZPID arbeitet mit Instituten in Frankreich (INIST), Spanien (CSIC), Großbritannien (BL) und Niederlanden (NARCIS) über die europäische Open-Access-Initiative EPPP zusammen. Kooperationen bestehen bei der Erschließung psychologischer Literatur mit den amerikanischen Datenbanken von NLM und ERIC, da dort 10-25% der erfassten Publikationen auf europäische Autoren zurückgehen. 2009 wurde mit dem Aufbau eines mehrsprachigen Retrievalsystems (www.PubPsych.eu) begonnen, zu dem neben dem ZPID auch europäische Partner Daten zur Verfügung stellen.

### Eigene Budget- und Personalverantwortung am ZPID

Das ZPID betrachtet seine haushalts- und personalrechtlichen Möglichkeiten als angemessen, da Stellenplan und Haushalt eigenverantwortlich bewirtschaftet werden. Einschränkungen durch den verbindlichen Stellenplan und die tariflichen Gegebenheiten des Öffentlichen Dienstes weisen noch auf Verbesserungspotenzial hin.

### Einrichtung eines extern besetzten Aufsichtsrats. Expertise für Marketing/Geschäftsentwicklung sowie aus für Nachbardisziplinen einbeziehen.

2005 wurde ein extern besetztes Kuratorium etabliert, in dem auch die Nachbardisziplinen der Psychologie und Expertise für Marketing berücksichtigt wurden.

### Einführung eines Qualitätsmanagementsystems. Verstärkte Nutzung der KLR als Steuerungsinstrument.

Das Programmbudget mit seinen Leistungsindikatoren wird als jährliches systematisches Qualitätsmanagement genutzt. Es wird ergänzt durch die mittelfristigen Programmplanungen. Die Berichte der KLR, die viertel-, halb-, bzw. jährlich erstellt werden, geben Auskunft über Kosten und Stundenaufwand für einzelne Kostenträger und werden als inhaltliches Steuerungsinstrument genutzt.

### Einwerbung von Drittmitteln für die angewandte Forschung (Anwendung und Auswertung der Daten für Wissenschaftsanalysen)

Es konnte die mittelfristige Weiterführung von PsychData durch Verlängerung der DFG-Förderung erreicht werden. Der Arbeitsbereich „Entwicklungsprojekte“ wurde um eine befristet besetzte Stelle für Drittmiteleinwerbungen personell verstärkt.

### Stärkung der Nachwuchsförderung

Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden seit 2007 mit Promotionsoption ausgeschrieben. Studierende der Psychologie und Informatik werden über Forschungspraktika und Tätigkeiten als studentische Hilfskräfte frühzeitig in die Arbeit des ZPID eingebunden.

### Ausbau der Zusammenarbeit mit europäischen Partnern beim Aufbau eines europäischen Dokumentationssystems

Durch Vernetzung mit spanischen und französischen Partnern wurde der Grundstein für ein europäisches Dokumentationssystem gelegt. Es wurden ferner Kontakte mit Einrichtungen in Großbritannien und in den Niederlanden aufgenommen.

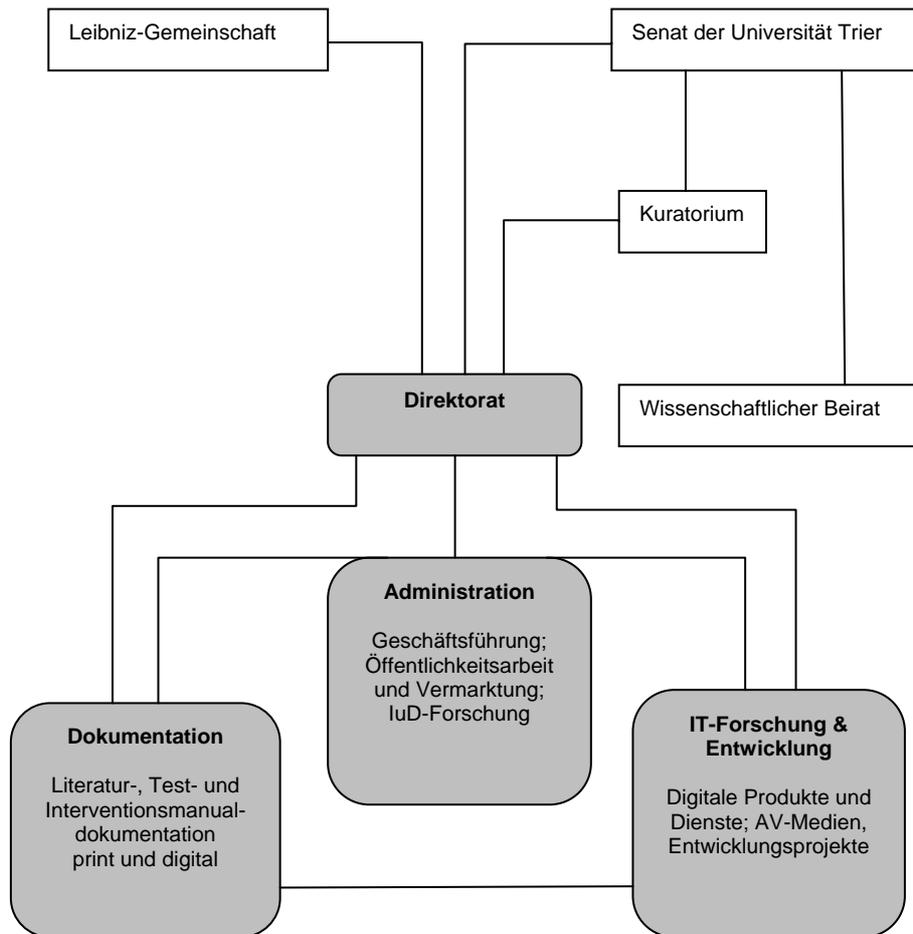
Das ZPID-Konzept für eine „European Psychology Publication Platform“ (EPPP) wurde 2008 entwickelt und auf einem EU-Workshop in Trier präsentiert. In den Jahren 2008 und 2009 organisierte das ZPID weitere EU-Workshops zu einer Europäischen Dokumentations- und Informationsinitiative.

### Verbesserung des Marketings der Produkte und des ZPID u.a. mit dem Ziel, angrenzende Disziplinen zu erreichen

Seit der letzten Evaluierung hat das ZPID seine Marketingaktivitäten u.a. durch Werbung auf Kongressen angrenzender Fachbereiche (Medizin, Pädagogik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) verstärkt (vgl. Kapitel 4)

Anhang 1

Organigramm des ZPID



## Anhang 2

## Veröffentlichungen

	Zeitraum		
	2010	2009	2008
<b>Veröffentlichungen insgesamt</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>12</b>
Einzelbeiträge in Sammelwerken	2	6	3
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem („referierte Zeitschriften“; einschl. der zur Publikation angenommenen Beiträge)	6	5	7
Anzahl der übrigen Zeitschriften	5	1	2
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	0	2	0
„Veröffentlichungen insgesamt“ pro VZÄ „ <i>Forschung Information und Dokumentation</i> “	6,5	7	8

<b>Gewerbliche Schutzrechte (vergangene drei Jahre bis 2010)</b>	<b>Gewährt</b>	<b>Angemeldet</b>
Verwertungsvereinbarungen / Lizenzen (Anzahl)	4	

zu den finanziellen Aufwendungen und Erträgen aus Lizenzen vgl. Tabelle „Einnahmen und Ausgaben“

## Anhang 3

## Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		2010 <sup>1)</sup>			2009			2008		
		T €	% <sup>2)</sup>	% <sup>3)</sup>	T €	% <sup>2)</sup>	% <sup>3)</sup>	T €	% <sup>2)</sup>	% <sup>3)</sup>
<b>Einnahmen insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)</b>		<b>2.265</b>			<b>2.231</b>			<b>2.231</b>		
I.	<b>Einnahmen (Summe I.1, I.2. und I.3)</b>	<b>2.242</b>	100,0		<b>2.199</b>	100,0		<b>2.052</b>	100,0	
1.	<u>Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)</u>	2.078	93		1.190	90		1.927	94	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	2.030			1.946			1.887		
1.1.1	<i>davon enthalten auf der Grundlage des Leibniz-Wettbewerbsverfahren (SAW-Verfahren)</i>	0			0			0		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL	48			44			40		
2.	<u>Drittmittel für Forschung</u>	39	2	100,0	72	3	100,0	19	1	100,0
2.1	DFG	39			24			19		
2.2	Bund, Länder	0			48			66		
3.	<u>Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung</u>	125	5		137	7		106	5	
3.1	Auftragsarbeiten	3			4			2		
3.2	Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster, etc.)	122			133			104		
3.3	Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	0			0			0		
II.	Sonstige Einnahmen (z.B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	23			32			179		

Ausgaben (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)	T €	T €	T €
<b>Ausgaben (ohne DFG-Abgabe)</b>	<b>2.264</b>	<b>2.232</b>	<b>2.229</b>
1. Personal	1.769	1.685	1.585
2. Sachausstattung	440	479	531
2.1 <i>davon: Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)</i>	0	0	0
3. Geräteinvestitionen und Beschaffungen	30	45	81
4. Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	0	0	0
5. „Rücklagen“ (z.B. Kassenbestände, Ausgabereste)	25	23	32
6. Sonstiges	0	0	0

DFG-Abgabe (soweit gezahlt)	0	0	0
-----------------------------	---	---	---

1) Vorläufige Daten: ja
2) Die Ziffern I.1, I.2 und I.3 ergeben gemeinsam 100 %. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen „institutioneller Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)“, „Drittmitteln für Forschung“ und „Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung“.
3) Die Ziffern I.2.1 bis I.2.6 ergeben 100 %. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen den verschiedenen Herkunftsquellen der „Drittmittel für Forschung“.

**Anhang 4****Finanzierung Personal der Einrichtung**

– Ist-Bestand als **Vollzeitäquivalente (VZÄ)** und in **Personen**; Grundfinanzierung und Drittmittel; zum Stichtag 31.12.2010 –

*Unterkategorien angepasst*

	VOLLZEITÄQUIVALENTE			PERSONEN
	insgesamt	davon drittmittel- finanziert		Personen insgesamt
	Zahl (100 %)	Zahl	Prozent	Zahl
<b>Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen</b>				
Professoren / Direktoren (C4)	0,5	0		1
Wissenschaftler mit Leitungsaufgaben (E15 u.ä.)	2	0		2
Wissenschaftler ohne Leitungsaufgaben (E13, E14 u.ä.) – in den Bereichen Dokumentation und IT/Entwicklungsprojekte	11,25	0,5	4,4	16
Wissenschaftler ohne Leitungsaufgaben (E13, E14 u.ä.) – in dem Bereich IuD-Forschung	0,75	0		1
Wissenschaftl./Student. Hilfskräfte	3,25	0		17
<b>Servicebereiche</b>				
Dokumentation, Informationstechnik (Sachbearbeiter E6, E8, E9)	4			6
Informationstechnik – IT (Wissenschaftl./Student. Hilfskräfte)	0,62			2
<b>Administration</b>				
Geschäftsführung	1	0		1
Innere Verwaltung (E6, E9)	1,5	0		2
Vermarktung/Öffentlichkeitsarbeit	1	0		1

## Anhang 5

### Beschäftigte<sup>1</sup>

– Ist-Bestand **als Vollzeitäquivalente (VZÄ) und in Personen**; Grundfinanzierung und Drittmittel; zum Stichtag 31.12.2010 –

	Personen insgesamt	davon befristet			Personen insgesamt	davon Frauen			Frauen insgesamt	davon befristet	
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent		Zahl (100%)	Zahl	Prozent		Zahl (100%)	Zahl	Prozent
<b>Forschung und wiss. Dienstleistungen</b>											
Professoren / Direktoren (C4)	1	0			1	0			0		
Wissenschaftler mit Leitungsaufgaben (E15 u.ä.)	3	1	33		3	0			0		
Wissenschaftler ohne Leitungsaufgaben (E13, E14 u.ä.)	18	7	39		18	11	61		11	5	45
Sachbearbeiter (E6, E8, E9)	8	2	25		8	7	88		7	2	29

<sup>1</sup> Beschäftigungsverhältnisse entsprechend BAT, TVöD bzw. Einstufung anderer Besoldungs- und Tarifbereiche (z. B. Medizintarifbereich) für Personen, die aus Mitteln der Einrichtung finanziert werden (einschl. Auszubildende und Gastwissenschaftler, wenn aus Mitteln der Einrichtung vergütet oder aus Drittmitteln etc. finanziert, jedoch ohne Praktikanten, Diplomanden, Hilfskräfte und sonstige Werkvertragsverhältnisse). Im Fall gemeinsamer Berufungen Personen, deren Bezüge durch die Einrichtungen anteilig erstattet werden

## Anhang 6

### Abkürzungsverzeichnis

BL	British Library, Großbritannien
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
CSC	Computer Sciences Corporation, USA
CSIC	Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Spanien
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGPs	Deutsche Gesellschaft für Psychologie
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
EPPP	European Psychology Publication Platform
ERIC	Education Resources Information Center
GESIS	Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
GOLD	Genetisch orientierte Lebensspannenstudie zur differentiellen Entwicklung des Max-Planck-Instituts für Psychologische Forschung
INIST	Institut de l'Information Scientifique et Technique, Frankreich
LOGIK	Longitudinalstudie zur Genese individueller Kompetenzen des Max-Planck-Instituts für Psychologische Forschung
MBWJK	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Rheinland-Pfalz
MEDLINE	Medizinische Datenbank der NLM, USA
NARCIS	National Academic Research and Collaborations Information System, Niederlande
NLM	National Library of Medicine, USA
NWO	Netherlands Organization for Scientific Research
PsychAuthors	Personendatenbank des ZPID
PsychData	ZPID-Dienst zur Primärdatenarchivierung
PSYINDEX	Referenzdatenbank des ZPID
PubPsych	ZPID Dokumentationssystem mit europäischem Fokus
SAW	Senatsausschuss Wettbewerb der WGL
SSG-OPAC	Onlinekatalog der Sondersammelgebiete
SULB	Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek
SWOT-Analyse	Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken
WGL	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz
ZPID	Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation

## Anlage B: Bewertungsbericht

### Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) Trier

#### Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen .....	B-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	B-4
3. Kooperation.....	B-7
4. Arbeitsergebnisse .....	B-8
5. Nachwuchsförderung .....	B-9
6. Struktur und Management der Einrichtung .....	B-10
7. Mittelausstattung und -verwendung .....	B-10
8. Personal.....	B-11
9. Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung .....	B-12

Anhang:

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

## 1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen

Die Aufgabe des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) ist es, für das Fach Psychologie wichtige Publikationen und sonstige Informationen aus dem deutschen Sprachraum zu dokumentieren und zu vermitteln. Um effiziente Dienste anbieten zu können, verfolgt das ZPID auch das Ziel, informationswissenschaftliche Methodenentwicklung und angewandte Forschung zu betreiben. Der mit der Gründung des ZPID klar definierten hohen fachlichen Spezialisierung des Zentrums entspricht die im Vergleich mit anderen Leibniz-Einrichtungen im Fachinformationswesen deutlich geringere Ausstattung in der institutionellen Förderung.

Aufgrund seiner Aufgabenstruktur wird das ZPID als eine Einrichtung gefördert, „die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“ (Ausführungsvereinbarung WGL). Die Dienstleistungen, die das ZPID erbringt, sind überzeugend. Das herausragende Produkt ist die Datenbank PSYINDEX. Weitere neue Produkte haben Entwicklungspotential. Lediglich bei einem Produkt ist derzeit nicht klar zu bewerten, ob ein weiterer Ausbau lohnt.

Wie empfohlen hat das Zentrum in den vergangenen Jahren Prioritäten gesetzt. Begrüßt wird auch, dass das ZPID – ebenfalls einer Empfehlung folgend – Initiativen auf europäischer Ebene ergriffen hat und insbesondere ein europäisches Dokumentationssystem aufbaut.

Der eingeschlagene Weg der Profilierung muss in den nächsten Jahren weiter vertieft werden. Das ZPID wird aufgefordert, über die bereits vorliegende mittelfristige Planung hinaus, die bis etwa 2015 reicht, ein langfristiges Gesamtkonzept auszuarbeiten. In diesem Konzept sollte der weitere Ausbau von angewandter Forschung und Methodenentwicklung einen hohen Stellenwert erhalten. Eine solche Stärkung von Forschung und Entwicklung wirkt sich auch auf andere strukturell wichtige Ziele aus, etwa die stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Informationswissenschaften, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und ein zielgruppenorientiertes Marketing, das dazu beiträgt, die Dienste des ZPID erheblich stärker bekannt zu machen.

Im Einzelnen sollten bei der weiteren Entwicklung des ZPID die folgenden Hinweise und Empfehlungen aus dem Bewertungsbericht, die im Text durch **Fettdruck** hervorgehoben sind, besonders beachtet werden:

### Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkt (Kapitel 2)

1. Es wird begrüßt, dass der Direktor die Notwendigkeit für einen deutlich über die bisherigen Anstrengungen hinausgehenden Ausbau von angewandter Forschung und Methodenentwicklung erkannt hat. Ziele und Wege zur deren Umsetzung sollten in einem langfristig angelegten Gesamtkonzept für das ZPID definiert werden, das über die bereits vorliegende mittelfristige Planung bis 2015 hinausgeht. Die Leitung des ZPID sollte ein solches Konzept dem Wissenschaftlichen Beirat sobald wie möglich vorlegen.

### Kooperation (Kapitel 3)

2. Beim weiteren Ausbau von Forschung und Entwicklung sollte das ZPID eine enge Zusammenarbeit mit solchen Hochschulen in der näheren und weiteren Nachbarschaft aufbauen, die in Fächern wie der Informationswissenschaft, der Medieninformatik oder in der

Bibliothekswissenschaft sehr gute Leistungen vorweisen können. Dieser Aspekt sollte im Rahmen des angeregten Gesamtkonzepts berücksichtigt werden.

#### Arbeitsergebnisse (Kapitel 4)

3. Soweit das ZPID angewandte Forschung und Methodenentwicklung ausweitet, wird in diesem Bereich eine Steigerung der Veröffentlichungstätigkeit erwartet.
4. In den vergangenen Jahren fanden Befragungen zur Nutzung der ZPID-Dienste statt. Dies wird begrüßt. Nutzungsuntersuchungen sollten auch in die Planungen zum Ausbau von Forschung und Entwicklung einbezogen werden. Sie sollten regelmäßig systematisch stattfinden. Es wird empfohlen, zu methodischen Fragen von Nutzungsanalysen mit anderen Fachinformationseinrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft zusammenzuarbeiten.
5. Um das Marketing so effizient wie möglich zu gestalten, sollte im Rahmen des Gesamtkonzepts analysiert werden, welche Zielgruppen mit welchen Maßnahmen am besten erreicht werden können.

#### Nachwuchsförderung (Kapitel 5)

6. Im Zuge des Ausbaus von Forschung und Methodenentwicklung sollten am ZPID zukünftig neben Qualifikationsarbeiten im Fach Psychologie auch solche in den Informationswissenschaften verfasst werden können. Dies ist aufgrund der Qualifikation der leitend tätigen Wissenschaftler nur möglich, wenn es über die empfohlenen Kooperationen mit Hochschulen gelingt, Kolleginnen und Kollegen für eine externe Betreuung von ZPID-Beschäftigten zu finden. Das ZPID sollte dieses Ziel erreichen.
7. Die Leitung des ZPID muss erreichen, dass der Austausch unter den Promovierenden verbessert wird und einen institutionellen Rahmen findet, auch wenn das Verfassen der Dissertation keine Dienstaufgabe ist.

#### Struktur und Management (Kapitel 6)

8. Das ZPID ist eine „zentrale wissenschaftliche Einrichtung“ der Universität Trier. Es sollte geprüft werden, in welcher Form die Selbständigkeit der Einrichtung gesichert werden kann, um den Anforderungen der Ausführungsvereinbarung WGL zu genügen.
9. Die neben dem Direktor leitend tätigen Wissenschaftler sollten intensiv in die Ausarbeitung des empfohlenen Gesamtkonzepts einbezogen werden.
10. Es sollte, wie dies für einzelne Arbeitseinheiten etabliert ist, ein regelmäßiges zentrales Kolloquium auch für das ZPID insgesamt eingerichtet werden.

#### Mittelausstattung und Verwendung (Kapitel 7)

11. Die in den nächsten Jahren aufgrund des Pakts für Forschung und Innovation zu erwartende Erhöhung der institutionellen Förderung sollte das Zentrum gezielt für den Ausbau von angewandter Forschung und Methodenentwicklung einsetzen.
12. Der Zuwendungsgeber sollte zur weiteren Flexibilisierung der Haushaltsführung des ZPID auch die Verbindlichkeit des Stellenplans aufheben.
13. Weil die Angebote des ZPID ganz überwiegend der wissenschaftlichen Nutzung dienen wird empfohlen, die Datenbanken des ZPID zukünftig entgeltfrei anzubieten.
14. Die Drittmiteinnahmen des ZPID bleiben deutlich hinter den Erwartungen zurück und müssen in den kommenden Jahren im Rahmen des Ausbaus von Forschung und Entwick-

lung gesteigert werden. Es wird angeregt, Mittel insbesondere auch bei Stiftungen zu beantragen.

## 2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Das ZPID verfolgt eine hoch spezialisierte Aufgabe im Bereich des Fachinformationswesens, wie dies im Organisationsstatut (entspricht einer Satzung) festgelegt ist. Das Zentrum dokumentiert und vermittelt für das Fach Psychologie wichtige Publikationen und sonstige Informationen aus dem deutschen Sprachraum. Um effiziente Dienste anbieten zu können, hat das ZPID auch die Aufgabe, informationswissenschaftliche Methodenentwicklung und angewandte Forschung zu betreiben. Der mit der Gründung des ZPID klar definierten fachlichen Spezialisierung des Zentrums entspricht die im Vergleich mit anderen Leibniz-Einrichtungen im Fachinformationswesen geringe Ausstattung. Derzeit verfügt das Zentrum über 22,6 vollzeitäquivalente Stellen (sowie daneben 3,25 Stellen für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte).

Es ist positiv hervorzuheben, dass das ZPID im Rahmen seiner durch Auftrag und Ausstattung begrenzten Handlungs- und Entwicklungsoptionen in den vergangenen Jahren eine Reihe von Initiativen ergriffen hat, um seine Dienstleistungen weiter zu modernisieren und sie in einem sich dynamisch entwickelnden Umfeld an Fachinformationsangeboten gut platzieren zu können. Damit griff das ZPID auch Empfehlungen der vergangenen Evaluierung auf. Es setzte Prioritäten bei den Diensten, entwickelte Prototypen für verschiedene neue Angebote und ging gezielt die Entwicklung von zwei europäischen Dienstleistungsangeboten an.

**Es wird begrüßt, dass der Direktor die Notwendigkeit für einen deutlich über die bisherigen Anstrengungen hinausgehenden Ausbau von angewandter Forschung und Methodenentwicklung erkannt hat. Ziele und Wege zur deren Umsetzung sollten in einem langfristig angelegten Gesamtkonzept für das ZPID definiert werden, das über die bereits vorliegende mittelfristige Planung bis 2015 hinausgeht. Die Leitung des ZPID sollte ein solches Konzept dem Wissenschaftlichen Beirat sobald wie möglich vorlegen.**

Zu den einzelnen Diensten und Produkten des ZPID wird folgendes angemerkt und empfohlen:

Die bibliographische Datenbank PSYINDEX ist das wichtigste Nachweisinstrument für deutschsprachige psychologische Fachliteratur, audiovisuelle Fachmedien sowie Testverfahren und das sichtbarste Produkt des ZPID. Mit der Erschließung von über 6.000 psychologischen und pädagogischen Testverfahren verfügt PSYINDEX über ein Alleinstellungsmerkmal auch im internationalen Vergleich. Die Datenbank wird über die Hosts Ebsco und Ovid flächendeckend an den Hochschulen des deutschen Sprachraums zur Nutzung bereitgestellt. Außerdem ist ein unmittelbarer Zugriff über die ZPID-Webseite möglich.

Die technischen Erweiterungen der letzten Jahre, insbesondere die Erfassung von Referenzen und die Verknüpfung mit eindeutig identifizierbaren Autorinformationen (PsychAuthors) steigert nicht nur die Leistungsfähigkeit und Präzision der Recherche, sondern macht sie auch zu einem unverzichtbaren Werkzeug für die Wissenschaftsevaluation. Positiv hervorzuheben ist auch, dass die Nutzung durch das ZPID systematisch evaluiert wird.

Es wird begrüßt, dass das ZPID sich im Rahmen der Zusammenarbeit mit europäischen Partnern um die Verknüpfung von PSYNDEX mit anderen hochwertigen Datenbanken aus dem nicht-deutschsprachigen Raum bemüht. Befassen sollte sich das ZPID außerdem auch mit der komplexen Frage, wie die Langzeitarchivierung der Datenbank-Inhalte gesichert werden kann.

Die Suchmaschine PsychSpider verbindet die einzelnen ZPID-Produkte untereinander und vor allem auch mit Datenbanken außerhalb des ZPID. Besonders wichtige Verbindungen bestehen zum Datenbestand des DFG-Sondersammelgebiets Psychologie und zu MEDLINE, der zentralen US-amerikanischen Datenbank der „National Institutes of Health“ zur Erfassung biomedizinischer Literatur und Daten-Grundlage von „PubMed“.

Der Vorteil der Suchmaschine gegenüber allgemeinen und weitverbreiteten Produkten besteht darin, dass die Verweise durchgehend geprüft und damit vom ZPID qualitätsgesichert sind. Bei der vergangenen Evaluierung wurden die Wettbewerbschancen des Dienstes als gering bewertet. Inzwischen hat sich jedoch die Qualität der Suchmaschine deutlich verbessert, wie auch schon der Beirat 2008 festhalten konnte. Es ist davon auszugehen, dass die Bedeutung spezialisierter und qualitätsgesicherter Suchmaschinen zunehmen wird. Das ZPID sollte das große Potential zu einem qualitativ hochwertigen Ausbau weiter ausschöpfen und ein gezieltes Marketing für den Dienst entwickeln.

Der annotierte Katalog psychologischer Webressourcen PsychLinker ist ein guter, mit geringem Personaleinsatz betriebener Dienst und wird im Rahmen der virtuellen Fachbibliothek Psychologie in Kooperation mit der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek betrieben. Der Dienst belegt eine enge Zusammenarbeit des ZPID mit der psychologischen Fachgemeinschaft. Denn die Inhalte werden von Psychologen selbst erstellt, die Aufgabe des ZPID beschränkt sich demgegenüber weitgehend auf Aufgaben der Qualitätssicherung (Kurzbeschreibungen zu Links, Erfassung von Metadaten, Aktualisierung von URL).

Seit 2010 baut das ZPID die Datenbank PsychAuthors auf. Der Dienst ist innovativ und hat Entwicklungspotential. Vorrangiges Ziel ist es, eine semantisch eindeutige Zuordnung von Personen zu Publikationen zu erreichen. Dies wird durch die Verbindung der neuen Datenbank mit PSYNDEX möglich. Diese eindeutige Zuordnungsmöglichkeit ist von hohem Wert beispielsweise für Wissenschaftsevaluationen.

Geplant ist außerdem, in der Datenbank berufsbiographische Angaben von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu sammeln. Dies ist bei der Recherche zu Personen hilfreich, die z. B. ruhestandsbedingt keine eigene Webpräsenz pflegen. Inwieweit eine stetige Pflege der Lebensläufe möglich ist und lohnt, sollte im Laufe des weiteren Aufbaus der Datenbank jedoch gut im Blick behalten und überprüft werden.

Das forschungsstrategisch wichtige Ziel des Dokumentationssystems PubPsych ist es, europäische Fachdatenbanken unter einer gemeinsamen, mehrsprachigen Nutzungsoberfläche zusammenzuführen. Das ZPID hat mit dieser wichtigen Initiative eine Empfehlung der vergangenen Evaluierung zum Aufbau eines europäischen Dokumentationssystems aufgegriffen. Sollte das Projekt erfolgreich sein, kann damit ein Gegengewicht zu den international dominanten US-

amerikanischen Fachdatenbanken PsycINFO und „Web of Science“ entstehen, in denen Arbeiten aus Europa nicht vollständig erfasst werden.

2010 konnte der Aufbau eines Prototyps abgeschlossen werden, so dass die Grundlage für ein öffentlich zugängliches Dokumentationssystem nunmehr vorhanden ist. Derzeit führt das ZPID in PubPsych seine eigenen und die Daten von zentralen Institutionen aus Frankreich und Spanien zusammen. Die Integration von Metadaten aus dem für die Psychologie wesentlichen niederländischen Repositorium ist fest eingeplant, mit einem Kooperationspartner in Großbritannien wird derzeit verhandelt.

Die Einführung des Systems sollte von einer eigenständigen Nutzungsforschung begleitet werden, die insbesondere auch Fragen zum Umgang mit der Mehrsprachigkeit des Angebots einbezieht. Es bietet sich an, für die Zwecke des Projekts Drittmittel der nationalen oder europäischen Forschungsförderung einzuwerben. Notwendig ist es auch, die öffentliche Einführung des Systems mit einem zielgruppenorientierten, auf Nutzerinnen und Nutzer in Europa angelegten Marketing zu verbinden.

Mit der European Psychology Publication Platform (EPPP) strebt das ZPID zwei im Grundsatz überzeugende Ziele an. Erstens sollen wissenschaftliche Zeitschriften und andere Publikationen, die auf einer vom ZPID bereitgestellten Plattform angeboten werden, entgeltfrei zugänglich gemacht werden (Open Access). Zweitens soll die Plattform ein europäisch rezipiertes Angebot werden.

Technisch ist die Plattform funktionsfähig. 2010 wurde eine Zeitschrift für den Pilotbetrieb der EPPP übernommen, eine weitere Anfrage für die Übernahme liegt dem ZPID vor. Konzeptionell sind jedoch grundlegende Fragen derzeit noch offen. Es wird empfohlen von der positiven Beantwortung dieser Fragen abhängig zu machen, ob der Dienst weiter ausgebaut wird.

Dies betrifft vor allem die folgenden beiden Punkte: (a) Es ist zu klären, wer die Verantwortung für die Sicherung der wissenschaftlichen Qualität der Angebote auf der Plattform trägt. Es muss klar definiert sein, welche Aufgabe dabei dem ZPID und welche den Herausgebergremien der Zeitschriften zufällt, die auf der Plattform erscheinen. (b) Das ZPID hat klären können, dass es unter Psychologen einen Bedarf an frei zugänglichen Beiträgen und Zeitschriften gibt. Um zu wissen, ob sich der Betrieb der Plattform für das ZPID lohnt, müsste jedoch geklärt werden, welche Zeitschriften oder Herausgebergremien ein Interesse an einer Open-Access-Veröffentlichung über die EPPP des ZPID haben und insofern potentielle Kunden für die Plattform werden könnten.

Es wird empfohlen, dass der Beirat des ZPID die weitere Entwicklung des Produkts eng und kritisch begleitet und zu gegebener Zeit dazu Stellung nimmt, ob das Projekt ausgebaut werden soll. Damit der Beirat Stellung nehmen kann, soll die Einrichtung dem Beirat einen Businessplan vorlegen, aus dem die Entwicklungskosten und die laufenden Betriebskosten sowie die Erfolgchancen des Produkts hervorgehen. Der Plan muss es ermöglichen, den Aufwand der Entwicklung in Relation zum wirtschaftlichen Risiko abschätzen zu können.

Es wird begrüßt, dass das ZPID mit dem Dienst PsychData Forschungsprimärdaten dokumentiert und archiviert. Die archivierten Daten können in der Wissenschaft vielfältig genutzt werden, z. B. für Längsschnitt-Datenstudien und Meta-Analysen auf der Basis von Primärdaten. Denkbar ist auch die effiziente Nutzung für Examensarbeiten.

Das Archiv ist online sehr gut zugänglich. Die Nutzbarkeit der Daten entspricht aktuellen technischen Anforderungen. Die Art und Weise, wie die Archivdaten bereitgestellt werden, hat sich seit der Einrichtung des Archivs vor etwa zehn Jahren sehr gut entwickelt. Die Vergabe von Digital Object Identifiern (DOI) durch das ZPID ermöglicht eine einfache Zitierbarkeit der Daten. Dies ist nicht zuletzt ein wichtiger Mehrwert für diejenigen, die eigenständig erhobene Daten in PsychData archivieren.

Weil „Data Sharing“ in der Wissenschaft an Bedeutung gewinnt, wird das Primärdatenarchiv mit der Bereitstellung von Daten zukünftig in der Angebotspalette des ZPID wichtiger werden. Derzeit werden 37 Studien mit 61 Datensätzen in PsychData archiviert. Das ZPID sollte diese Datenbasis deutlich erweitern. Es wird empfohlen, stärker bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für die Archivierung der von ihnen erhobenen Daten zu werben. Außerdem sollten der Fachverband DGPs und die DFG, die viele Primärdaten-Erhebungen fördert, dafür gewonnen werden, die großen Vorteile einer nachhaltigen, vertraglich klar geregelten Datenarchivierung in PsychData bekannt zu machen und zu unterstützen.

Der ZPID-Monitor stellt hauptsächlich fest, welche Verbreitungswege die deutschsprachige psychologische Forschung nutzt, um über den eigenen Sprachraum hinaus rezipiert zu werden. Grundlage der bibliometrischen Untersuchungen etwa zu der Frage, welche englischsprachigen Journale deutschsprachige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Veröffentlichung nutzen, sind die Daten in PSYNDEX. Als Nebeneffekt werden diese so auch einer Qualitätssicherung unterzogen. Der Monitor ist ein überzeugendes Produkt, das mit vergleichsweise geringem Aufwand erstellt werden kann. Es sollte geprüft werden, ob bei bibliometrischen Untersuchungen eine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, die für diese Arbeiten ausgewiesen sind, weiterführend ist.

### **3. Kooperation**

#### Kooperationen an der Universität Trier

Das ZPID ist eng an das Fach Psychologie der Universität Trier angebunden. Der Leiter ist zur Hälfte seiner Dienstzeit als Direktor des Zentrums, zur anderen Hälfte als Hochschullehrer beschäftigt. Angesichts der geringen Größe des ZPID ist diese Regelung nachzuvollziehen. Sie trägt maßgeblich zur fachwissenschaftlichen Anbindung des ZPID bei. Neben dem Direktor ist auch sein Stellvertreter im Fach Psychologie aufgrund seiner Habilitation promotionsberechtigt und lehrt ebenfalls in einem angemessenen Umfang an der Universität Trier.

Im Rahmen der weiteren Stärkung von angewandter Forschung und Methodenentwicklung sollte das ZPID erneut prüfen, inwieweit Kooperationen über die Psychologie hinaus mit weiteren Fächern an der Universität Trier, etwa der Informatik/Wirtschaftsinformatik, eingegangen werden können.

#### Kooperationen mit weiteren Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen

Das Zentrum pflegt zahlreiche Kooperationen zu anderen Einrichtungen und Hochschulen. Sie sind zu Recht häufig auf konkrete Projekte bezogen. Positiv hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass in den vergangenen Jahren die Kooperation mit Einrichtungen im europäi-

schen Ausland systematisiert und vertieft wurde (vgl. dazu Hinweise im Kapitel 2 zu den ZPID-Angeboten „PubPsych“ und „EPPP“). Für eine erfolgreiche Vermarktung der Dienstleistungen des ZPID ist die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Psychologie besonders wichtig.

**Beim weiteren Ausbau von Forschung und Entwicklung sollte das ZPID eine enge Zusammenarbeit mit solchen Hochschulen in der näheren und weiteren Nachbarschaft aufbauen, die in Fächern wie der Informationswissenschaft, der Medieninformatik oder in der Bibliothekswissenschaft sehr gute Leistungen vorweisen können. Dieser Aspekt sollte im Rahmen des angeregten Gesamtkonzepts berücksichtigt werden.**

#### Gastaufenthalte

Trotz der Routinearbeiten, die notwendigerweise für die Beschäftigten des ZPID bei Pflege und Bereitstellung der Dienstleistungen anfallen, sollte das ZPID anstreben, Gastaufenthalte an anderen Einrichtungen zu ermöglichen. Gerade angesichts der geringen Größe der Einrichtung können Gastaufenthalte wichtige Impulse für neue Perspektiven zur Weiterentwicklung der eigenen Arbeit am ZPID geben. Sie bieten eine gute Möglichkeit für die persönliche Qualifizierung der Beschäftigten.

## **4. Arbeitsergebnisse**

#### Dienstleistungen und Produkte

Die Dienste und Produkte des ZPID (im Einzelnen bewertet im Kapitel 2) sind insgesamt gesehen überzeugend. Die Datenbank PSYNDEX ragt heraus. Die Suchmaschine PsychSpider, die Datenbank PsychAuthors, das europäische Dokumentationssystem PubPsych und das Primärdatenarchiv PsychData sind sehr gut entwickelt. Sie bieten angesichts der zu erwartenden Bedarfe in der Wissenschaft Potential für einen weiteren Ausbau. Vor einer Entscheidung über den weiteren Ausbau der Publikations-Plattform EPPP sind zunächst grundlegende Fragen zum Konzept des Vorhabens zu beantworten (s. Kapitel 2).

Neben diesen zentralen Diensten stellt das ZPID weitere Angebote zur Verfügung. So stellt das Zentrum zum Beispiel bestimmte elektronische Dienste für Fachgesellschaften zur Verfügung. Der Nutzen für die Nachfrager ist hoch, der Aufwand für das ZPID gering. Gleiches gilt für das Angebot, individuelle Recherche für einzelne Wissenschaftler durchzuführen. Dienstleistungen dieser Art runden das Angebot des ZPID sinnvoll ab.

#### Angewandte Forschung und Methodenentwicklung

Publikationen des ZPID sind zum Bereich von Bibliometrie / Szientometrie und in der informationswissenschaftlichen Forschung und Entwicklung entstanden. **Soweit das ZPID angewandte Forschung und Methodenentwicklung ausweitet, wird in diesem Bereich eine Steigerung der Veröffentlichungstätigkeit erwartet.**

**In den vergangenen Jahren fanden Befragungen zur Nutzung der ZPID-Dienste statt. Dies wird begrüßt. Nutzungsuntersuchungen sollten auch in die Planungen zum Ausbau von Forschung und Entwicklung einbezogen werden. Sie sollten regelmäßig systematisch stattfinden. Es wird empfohlen, zu methodischen Fragen von Nutzungsanalysen**

**mit anderen Fachinformationseinrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft zusammenzuarbeiten.**

### Marketing

Von den Produkten des ZPID ist die Datenbank PSYNDEX in der Psychologie, aber darüber hinaus auch in angrenzenden Fachgebieten wie der empirischen Pädagogik das mit deutlichem Abstand bekannteste Produkt. Die übrigen, insbesondere die neueren Produkte sind dagegen bei potentiellen Nutzerinnen und Nutzern zu wenig bekannt.

Das ZPID verfügt über ein Marketing, dass zukünftig jedoch effizienter gestaltet werden sollte. Die elektronischen Dienste des ZPID müssen zielgerichteter als bisher beworben werden (vgl. Kapitel 2). Die Werbeformen sollten überprüft und ggf. neue Ideen entwickelt werden. So kann beispielsweise überlegt werden, ob ein Produkt durch eine Schulung von Multiplikatoren besser beworben wird als durch einen Werbestand am Rande einer internationalen Konferenz. **Um das Marketing so effizient wie möglich zu gestalten, sollte im Rahmen des Gesamtkonzepts analysiert werden, welche Zielgruppen mit welchen Maßnahmen am besten erreicht werden können.**

## **5. Nachwuchsförderung**

Am ZPID wird der wissenschaftliche Nachwuchs zum einen über Stellen für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte gefördert. Zwischen 2008 und 2010 betreute der Direktor 81 Diplomarbeiten, die Aspekte der Fachinformation beinhalteten.

Zum anderen arbeiten derzeit drei der insgesamt 32 Teil- oder Vollzeitbeschäftigten des Zentrums an psychologischen Dissertationen aus dem Bereich der Fachinformation. Zwischen 2008 und 2010 wurden fünf Promotionsverfahren mit Arbeiten aus dem Aufgabenbereich des ZPID abgeschlossen. Neben dem Direktor beteiligten sich sein habilitierter Stellvertreter und ein weiterer promovierter Mitarbeiter des ZPID an der Betreuung. Angesichts der Größe und Aufgabenstellung der Einrichtung, die überwiegend wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, ist es erfreulich, dass Promovierende aus der Psychologie am ZPID betreut werden. **Im Zuge des Ausbaus von Forschung und Methodenentwicklung sollten am ZPID zukünftig neben Qualifikationsarbeiten im Fach Psychologie jedoch auch solche in den Informationswissenschaften verfasst werden können. Dies ist aufgrund der Qualifikation der leitend tätigen Wissenschaftler nur möglich, wenn es über die empfohlenen Kooperationen mit Hochschulen gelingt, Kolleginnen und Kollegen für eine externe Betreuung von ZPID-Beschäftigten zu finden. Das ZPID sollte dieses Ziel erreichen.**

Die Mitarbeiter des ZPID, die zu Fachinformationsthemen promovieren, tauschen sich in Bezug auf ihre Promotionsvorhaben untereinander nur wenig aus. Dies mag darin begründet liegen, dass sie außerhalb ihrer eigentlichen Tätigkeit an ihren Dissertationen arbeiten. **Die Leitung des ZPID muss erreichen, dass der Austausch unter den Promovierenden verbessert wird und einen institutionellen Rahmen findet, auch wenn das Verfassen der Dissertation keine Dienstaufgabe ist.** So wird ein regelmäßiges Instituts-Kolloquium angeregt, auch der informelle Austausch unter den Doktorandinnen und Doktoranden könnte gefördert werden. Außerdem sollten die Teilnahme an Sommer- und Graduiertenschulen gefördert werden, ebenso Gastaufenthalte (vgl. Kapitel 3). Soweit sich das disziplinäre Spektrum unter den Promovie-

renden wie empfohlen verbreitert, ist die Förderung der Vernetzung besonders wichtig, um fachübergreifende Synergien entstehen zu lassen.

## 6. Struktur und Management der Einrichtung

### Rechtliche Struktur

**Das ZPID ist eine „zentrale wissenschaftliche Einrichtung“ der Universität Trier. Es sollte geprüft werden, in welcher Form die Selbständigkeit der Einrichtung gesichert werden kann, um den Anforderungen der Ausführungsvereinbarung WGL zu genügen.**

### Leitung und innere Organisation

Der Direktor leitet das ZPID effizient. Die Regelung, dass er zu 50 % als Hochschullehrer an der Universität Trier tätig ist und zur anderen Hälfte das Zentrum leitet, ist nachzuvollziehen und sollte auch bei einer Wiederbesetzung der Stelle so erhalten bleiben. Auch die Leitungsebene unterhalb des Direktors arbeitet sehr gut. **Die neben dem Direktor leitend tätigen Wissenschaftler sollten intensiv in die Ausarbeitung des empfohlenen Gesamtkonzepts einbezogen werden.**

Auch darüber hinaus sollte die übergreifende Kommunikation am Institut verstärkt werden, damit die Synergien zwischen verschiedenen Aufgaben und Diensten besser genutzt werden können. **Es sollte, wie dies für einzelne Arbeitseinheiten etabliert ist, ein regelmäßiges zentrales Kolloquium auch für das ZPID insgesamt eingerichtet werden.**

Die Zahl der administrativen Stellen am ZPID ist zu Recht gering, weil viele Aufgaben durch die Verwaltung der Universität Trier erledigt werden. Diese Regelung sollte erhalten bleiben.

### Beirat und Kuratorium

Es wird begrüßt, dass in der Folge der letzten Evaluierung empfehlungsgemäß ein Aufsichtsgremium für das ZPID eingerichtet wurde. Beirat und Kuratorium begleiten das ZPID engagiert. Es sollte darauf geachtet werden, dass die kritische wissenschaftliche Begleitung auf den Beirat konzentriert bleibt.

## 7. Mittelausstattung und -verwendung

### Institutionelle Förderung

Die Ausstattung des ZPID mit Mitteln der institutionellen Förderung ist angemessen. **Die in den nächsten Jahren aufgrund des Pakts für Forschung und Innovation zu erwartende Erhöhung der institutionellen Förderung sollte das Zentrum gezielt für den Ausbau von angewandter Forschung und Methodenentwicklung einsetzen.**

Die Kosten-Leistungs-Rechnung wurde empfehlungsgemäß ausgebaut und gibt nun angemessenen Aufwand und Ertrag eines Produkts wider. Darüber hinaus hat das ZPID einen funktionsfähigen Mechanismus entwickelt, um über Leistungsindikatoren die Mittelanätze für einzelne

Dienste im Rahmen des jährlichen Programmbudgets zu steuern. Es wird empfohlen zu überprüfen, ob die anzustrebenden Leistungsziele höher angesetzt werden sollten.

Die überjährige Verwendung von Mitteln ist möglich. **Der Zuwendungsgeber sollte zur weiteren Flexibilisierung der Haushaltsführung des ZPID auch die Verbindlichkeit des Stellenplans aufheben.**

#### Drittmittel

Das Zentrum nahm in den Jahren 2008 bis 2010 zwischen fünf und sieben Prozent seines Gesamtbudgets über seine Dienstleistungsangebote ein (absolut: zwischen 106.000 und 137.000 Euro). **Weil die Angebote des ZPID ganz überwiegend der wissenschaftlichen Nutzung dienen wird empfohlen, die Datenbanken des ZPID zukünftig entgeltfrei anzubieten.**

Drittmittel aus der Forschungsförderung nahm das ZPID zwischen 2008 und 2010 in nur sehr geringem Maße ein. **Die Drittmiteleinahmen des ZPID bleiben deutlich hinter den Erwartungen zurück und müssen in den kommenden Jahren im Rahmen des Ausbaus von Forschung und Entwicklung gesteigert werden. Es wird angeregt, Mittel insbesondere auch bei Stiftungen zu beantragen.**

#### Raumsituation und IT-Ausstattung

Der wachstumsbedingte Raummangel an der Universität Trier wirkt sich auch auf das ZPID aus. Es ist notwendig, dass das ZPID auch zukünftig nicht auf verschiedene Gebäude verteilt wird. Zum einen würde sonst die inhaltliche Zusammenarbeit am Zentrum, die verstärkt werden soll (s. Kapitel 6), behindert; zum anderen erfordert die Informationstechnik für das ZPID eine gemeinsame Unterbringung aller Arbeitsplätze. Es wird begrüßt, dass Hochschule, ZPID und das Land Rheinland-Pfalz derzeit eine einvernehmliche Lösung der Raumfrage ausarbeiten, die auch Baumaßnahmen einschließt. Es wird angeregt, im Zuge der Baumaßnahmen Konferenz- und gemeinsame Aufenthaltsräume zu schaffen.

Die informationstechnologische Ausstattung ist den Aufgaben des ZPID angemessen.

## **8. Personal**

#### Personalentwicklung

Die Beschäftigten des ZPID arbeiten sehr motiviert und erbringen sehr gute Dienstleistungen.

Zukünftig sollten Stellen für Akademiker am ZPID verstärkt dazu dienen, sich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren. Es sollte der Regelfall werden, dass die am ZPID Tätigen mit akademischer Ausbildung nicht ausschließlich Dienstleistungsaufgaben auf hohem Niveau wahrnehmen, sondern auch zur Weiterentwicklung der Produkte durch eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten beitragen.

In Verbindung mit der empfohlenen interdisziplinären Verbreiterung in die Informationswissenschaften hinein werden solche Qualifizierungsmöglichkeiten eine Beschäftigung am ZPID für den wissenschaftlichen Nachwuchs deutlich attraktiver machen.

### Gleichstellung der Geschlechter, Vereinbarkeit von Familien und Beruf

Das ZPID beschäftigt einen hohen Anteil von Frauen. In der Beschäftigungsgruppe „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen“ sind unter den 18 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern elf Frauen. Von den vier Leitungspositionen ist allerdings keine mit einer Frau besetzt. Das Ziel des ZPID, diese Situation sobald wie möglich zu verändern, wird begrüßt.

Das ZPID bemüht sich, mit Förderangeboten der Universität Trier und der Orientierung an den gleichstellungsorientierten Forschungsstandards die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

## **9. Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung**

Zur Umsetzung der Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2004 (vgl. Darstellungsbericht A-10f.) wird festgehalten:

### Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte (s. Kapitel 2)

- (1) Empfehlungsgemäß hat das ZPID Prioritäten in Bezug auf seine verschiedenen Dienstleistungen gesetzt. Es hat eine mittelfristige Planung entwickelt. Das Zentrum bleibt jedoch aufgefordert, ein langfristiges Gesamtkonzept deutlich weiter zu entwickeln.

### Kooperation (s. Kapitel 3)

- (2) Dem ZPID ist es in überzeugender Weise gelungen, die Zusammenarbeit mit europäischen Partnern beim Aufbau eines europäischen Dokumentationssystems auszubauen.

### Arbeitsergebnisse (hier: Marketing, s. Kapitel 4)

- (3) Wie empfohlen hat das ZPID seine Marketingaktivitäten verstärkt. Das Marketing muss jedoch noch erheblich zielgerichteter organisiert werden.

### Nachwuchsförderung (s. Kapitel 5)

- (4) Bei der letzten Evaluierung war empfohlen worden, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verbessern. Die Bemühungen in dieser Hinsicht sollten ausgebaut werden.

### Struktur und Management der Einrichtung (s. Kapitel 6)

- (5) Es sollte gesichert worden, dass das ZPID „zumindest bezogen auf die Budget- und Personalverantwortung“ selbständig handeln könne (Senatsstellungnahme vom 15. Juni 2005). Das ZPID kann, so kann nun festgehalten werden, seine Mittel eigenverantwortlich bewirtschaften. Personaleinstellungen obliegen unabhängig von der notwendigen formalen Zustimmung der Universität der Leitung des Zentrums.
- (6) Empfehlungsgemäß wurde 2005 ein Kuratorium als Aufsichtsgremium etabliert, in dem die zuständigen Fachressorts von Sitzland und Bund vertreten sind.
- (7) Wie empfohlen hat das ZPID ein internes Qualitätsmanagement eingeführt. Die Kosten-Leistungs-Rechnung wird empfehlungsgemäß verstärkt genutzt.

### Mittelausstattung (s. Kapitel 7)

- (8) Die empfohlene Steigerung der Drittmittel für die angewandte Forschung wurde nicht erreicht. Das ZPID bleibt weiterhin aufgefordert, mehr Drittmittel einzuwerben.

## Anhang

### Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

#### 1. Mitglieder

*Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Prof. Dr. Wilfried **Bos**                      Institut für Schulentwicklungsforschung, Technische Universität Dortmund

*Stellvertretender Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Prof. Dr. Regine **Hakenbeck**              Abteilung Mikrobiologie, Technische Universität Kaiserslautern

*Externe Gutachterinnen und Gutachter*

Prof. Dr. Herta **Flor**                      Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Detlev **Leutner**                  Lehr-Lernpsychologie, Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Arnold **Lohaus**                  Entwicklungspsychopathologie, Universität Bielefeld

Prof. Vivien **Petras**, PhD                  Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Gudrun **Sartory**                  Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Wuppertal

Prof. Dr. Gerhard **Schneider**              Rechenzentrum, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Heinz **Schüpbach**              Hochschule für Angewandte Psychologie, Olten (Schweiz)

*Vertreter des Bundes (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

MinR Dr. Thomas **Roth**                  Bundesministerium für Bildung und Forschung

*Vertreter der Länder (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

MinDirig Dr. Josef **Glombik**              Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam

## 2. Gäste

*Für das zuständigen Bundesressorts*

MinR'in Maria **Becker**

Bundesministerium für Gesundheit

*Für das zuständigen Ressorts des Sitzlandes*

RD Hartmut **Bernd**

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz

*Für die Leibniz-Gemeinschaft*

Prof. Dr. Ludwig M. **Eichinger**

Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

*Für den Wissenschaftlichen Beirat*

Prof. Dr. Hans Werner **Bierhoff**

Sozialpsychologie, Ruhr-Universität Bochum

*Vertreter der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Bonn*

MinDirig Dr. Hans-Gerhard **Husung**

### Vertreter kooperierender Organisationen

Folgende Vertreter kooperierender Organisationen waren an einem ca. einstündigen Gespräch mit der Bewertungsgruppe beteiligt:

Prof. Dr. Joachim **Hill**

Vizepräsident der Universität Trier

Prof. Dr. Peter **Frensch**

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Prof. Dr. Helmut **Lukesch**

Institut für Experimentelle Psychologie; Universität Regensburg

Herbert **Grüttemeier**

Institut de l'Information Scientifique et Technique, CNRS, Frankreich

29. August 2011

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

**Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation  
(ZPID), Trier**

Das Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) ist erfreut über die positive Bewertung seiner Tätigkeit als wissenschaftliche Informationsinfrastruktureinrichtung für die Psychologie und sieht sich in seiner strategischen Gesamtausrichtung und seinen Arbeitsergebnissen bestätigt. Es wird die konstruktiven Anregungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe zur Schärfung seiner Profilbildung nutzen und möchte den Mitgliedern der Evaluierungsgruppe, den beigezogenen Gästen und den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats Evaluierung für die geleistete Arbeit ausdrücklich danken. Zu einigen zentralen Punkten des Bewertungsberichtes möchte das ZPID im Folgenden Stellung nehmen.

Ermutigend ist, dass die Bewertungsgruppe die Notwendigkeiten einer flankierenden, auf die Information und Dokumentation ausgerichteten angewandten Forschung explizit befürwortet. In der mittelfristigen Planung 2014 - 2016 wird diese Forderung bereits aufgegriffen und ein Konzept zum Aufbau eines entsprechenden Arbeitsbereichs vorgelegt. Die Einbettung dieses Arbeitsbereichs und seiner Zielsetzungen in ein langfristiges forschungsstrategisches Gesamtkonzept wird unter Beachtung der im Bewertungsbericht empfohlenen Verstärkung der Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Infrastruktureinrichtungen und den Informationswissenschaften sowie unter enger Einbeziehung des wissenschaftlichen Beirats erarbeitet werden. Das Gesamtkonzept soll spätestens bei der nächsten Auditierung durch den wissenschaftlichen Beirat verabschiedet werden.

Zwei wichtige Initiativen zur Stärkung der europäischen Psychologie im globalen fachlichen Wettbewerb werden im Bewertungsbericht grundsätzlich positiv, aber unterschiedlich eingeschätzt. Dem Dokumentationssystem PubPsych wird attestiert, potentiell ein Gegengewicht zu den dominanten US-amerikanischen Fachdatenbanken bilden zu können, in denen Arbeiten aus Europa unvollständig erfasst werden. Die mit der European Psychology Publication Platform (PsychOpen) verknüpften Ziele der entgeltfreien Zugänglichmachung von Publikationen bei inhaltlichem Fokus auf Europa überzeugen die Bewertungsgruppe im Grundsatz ebenfalls, doch zu Qualitätssicherung und Nutzerbedarf seien noch Fragen offen. Das ZPID stimmt der Einschätzung der Bewertungsgruppe zu, dass ein derart komplexes Vorhaben in einem höchst dynamischen Umfeld präziser konzeptueller Leitlinien und eines engmaschigen Controllings bedarf, um die Erfolgchancen zu maximieren und ein effektives Risikomanagement zu betreiben. Qualitätskriterien wurden bereits in mehreren internationalen Workshops erarbeitet und werden derzeit schriftlich niedergelegt. Darüber hinaus akquiriert das ZPID auf Empfehlung des Beirats fachwissenschaftlich ausgewiesene und in europäische Fachgesellschaften eingebundene Herausgeberinnen, um zum Start von PsychOpen ein nicht notwendigerweise großes, aber

im Sinne der Zielsetzungen der Plattform attraktives, hochqualitatives Publikationsspektrum anbieten zu können. Die Entwicklung von PsychOpen erfolgt von Beginn an in enger Abstimmung mit Kuratorium und wissenschaftlichem Beirat, denen eine Kostenabschätzung im Sinne einer Roadmap vorgelegt worden war. Das ZPID wird der Empfehlung des Bewertungsberichtes folgen und diese zu einem Businessplan weiterentwickeln.

Ausdrücklich begrüßt werden vom ZPID die Empfehlungen, zur Flexibilisierung der Haushaltsführung die Verbindlichkeit des Stellenplans aufzuheben und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die wissenschaftliche Weiterqualifizierung durch Kooperationen und Institutionalisierungen zu verstärken. Selbstverständlich wird das ZPID weiterhin bemüht sein, zusätzliche Drittmittel für die angewandte Forschung und Methodenentwicklung einzuwerben, von der auch und gerade die Nachwuchsförderung profitieren kann.

Von der Bewertungsgruppe anerkannt wird die Notwendigkeit, dass die Arbeitsplätze der Mitarbeiter/innen des ZPID nicht - wie von der Universitätsleitung erstmals 2010 zum Teil angewiesen und in größerem Umfang vorgesehen - auf verschiedene Gebäude (und Standorte) der Universität Trier verteilt werden. Die zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und der Hochschule in dieser für das ZPID höchst problematischen Frage derzeit laufenden Verhandlungen werden im Bewertungsbericht begrüßt, und wir hoffen auf eine zeitnahe Lösung der prekären Raumsituation des ZPID.

Der Bewertungsbericht konstatiert, dass das ZPID eine Einrichtung ist, „die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“. Die entsprechende „Ausführungsvereinbarung WGL“ verlangt einen unabhängigen Status für solche Institute. Damit das ZPID zukünftig seiner überregionalen gesamtstaatlichen Aufgabe effektiv nachkommen kann, ist seine rechtliche Selbständigkeit unabdingbar. Bisher sind wir davon ausgegangen, dass wir – wie im Bewertungsbericht (S. B-12) festgehalten – die in einem eigenen Kapitel des Landeshaushalts Rheinland-Pfalz bereitgestellten „Mittel eigenverantwortlich bewirtschaften“. Inzwischen wurde dem ZPID von der Hochschulleitung schriftlich mitgeteilt, dass dies nicht den Tatsachen entspricht. Neben der routinemäßigen Prüfung der Einhaltung der haushaltsrechtlichen Vorschriften bei der Mittelbewirtschaftung des ZPID wendet die Universität Trier zusätzlich universitätsinterne Regelungen auf das ZPID an und besteht auf der Verantwortung bei der Bewirtschaftung seiner Mittel. Auch in Personalfragen (etwa bei Eingruppierungen und Zuordnungen zu Vergütungsstufen sowie Funktionszulagen) gilt der Vorbehalt des Präsidenten der Universität Trier.